

„Lernwerkstatt für die Zukunft“

Viele Mittelschüler in unserem Land und ihre Eltern stehen derzeit vor einer wichtigen Entscheidung: Sie müssen bis zum 31. März aus einer breiten Palette von Angeboten einen weiterführenden Ausbildungsweg wählen. Die Entscheidung fällt vielen von ihnen nicht leicht, weil sie noch nicht wissen, was sie später einmal werden möchten. Direktor Christoph Stragenegg vom Klassischen Gymnasium Vinzentinum beschwichtigt: „Sie können dies gar nicht wissen, weil es viele ihrer künftigen Tätigkeitsfelder heute noch gar nicht gibt.“

Herr Direktor Stragenegg, warum ist es nicht schlimm, wenn Mittelschulabgänger noch nicht wissen, was sie später einmal tun werden?

CHRISTOPH STRAGENEGG: Angehende Mittelschulabgänger treffen keine Berufswahl, sondern wählen einen weiterführenden Ausbildungsweg. Sie können und müssen mit 13 Jahren noch nicht wissen, was sie später einmal tun

werden. Sie werden vermutlich nicht mehr wie in der Vergangenheit einen Beruf erlernen und diesen ein Leben lang ausüben, sondern sie werden gezwungen sein, sich laufend auf neue Tätigkeitsfelder einzulassen. Sie müssen ständig um- und dazulernen und sich immer wieder neues Spezialwissen aneignen, um in einer sich immer schneller verändernden Welt bestehen und am Ball bleiben zu können. Sie

werden Jobs ausüben, die es heute noch nicht gibt, Technologien nutzen, die erst noch erfunden werden müssen, und mit Problemen und Herausforderungen konfrontiert sein, die wir uns heute nicht einmal ansatzweise vorstellen können.

In Zeiten von Smartphones und Wikipedia hat der Begriff „Wissen“ eine gänzlich neue Bedeutung erhalten. Man spricht

mittlerweile ja auch schon von „Google-Wissen“. Wie können Schulen dieser Entwicklung Rechnung tragen?

Das Weltwissen vergrößert sich in immer kürzeren Zeitabschnitten. Wir werden heute von Informationen geradezu überschwemmt! Jegliche Spezialinformation ist in Sekundenschnelle abrufbar, aber auch schnell wieder überholt. Die Vermittlung von Detail- und



Das Vinzentinum ist für die Schülerinnen und Schüler ebenso ein Ort der geistigen wie auch kreativ-musischen Begegnung

Spezialwissen verliert deshalb an Bedeutung. Es wird zunehmend wichtiger, Schüler zu lehren, sich in einem immer größeren Informationsozean zurechtzufinden und diesen für ihre Ziele zu nutzen. Schulen müssen deshalb Schüler zu lebenslangem Lernen befähigen und sie lehren, Informationen zu filtern und zu bewerten. Aus diesem Grund räumen wir der Lern- und Medienkompetenz an unserem Gymnasium einen zunehmend größeren Stellenwert ein. Die Schülerinnen und Schüler sollen mit digitalen Medien und sozialen Netzwerken wie Facebook und Twitter verantwortungsbewusst umgehen und gängige Anwenderprogramme wie Word, Photoshop oder Powerpoint kompetent nutzen lernen.

Die Wissensvermittlung im klassischen Sinne hat also ausgedient?

Keineswegs. Um einzelne Informationen, mit denen man konfrontiert wird, richtig bewerten, zuordnen, relativieren und einordnen zu können, braucht es Überblickswissen – ein geistiges Grundraster im Kopf. Dieses Orientierungswissen veraltet auch nicht so schnell. Es ist vergleichbar mit der Ordnerstruktur auf einer Festplatte: Wir verfügen nur über eine begrenzte Kapazität und brauchen eine Art Inhaltsverzeichnis, um unsere Dateien finden zu können. Im Laufe unseres Lebens kommen immer wieder neue Wissensbereiche – sprich neue Ordner – hinzu, und bisweilen muss man seine Ordnerstruktur umbauen und entrümpeln. Sie wird aber niemals obsolet. Unser Bildungskonzept funktioniert nach diesem Prinzip und baut einer vorschnellen Spezialisierung vor. Schüler sollen nicht bloß eine schmale Ordnerstruktur aufbauen, die sich auf die eigene kleine Welt beschränkt und die man oft allzu leichtfertig für das gesamte relevante Wissen hält. Wir möchten Wendigkeit im Denken entwickeln und die

Schülerinnen und Schüler auf vieles neugierig machen. Orientierungswissen weitet den Horizont, weckt ungeahnte Talente und Interessen und hält vor allem viele Wege offen.

Warum soll man dann heute Latein und Griechisch lernen, wenn die immer mehr zu einem globalen Dorf werdende Welt fast nur mehr in Englisch miteinander kommuniziert?

Das Studium der alten Sprachen geschieht nicht um ihrer selbst willen, sondern weil damit wichtige Schlüsselkompetenzen angeeignet, trainiert und gefestigt werden, die jungen Menschen in ihrem späteren Leben in vielfältiger Weise zugute kommen. Durch die Auseinandersetzung mit den alten Sprachen werden die Jugendlichen im genauen Arbeiten geschult, sie lernen Durchhalte-

„Allgemeinwissen ist vergleichbar mit der Ordnerstruktur auf einer Festplatte“

— Christoph Stragenegg

vermögen und Biss, methodisches Vorgehen und logisches Denken. Die Jugendlichen müssen sich außerdem in fremde Welten hineinversetzen, diese verstehen und die Inhalte in die eigene Sprache übertragen. Das erfordert eine gewisse Aufgeschlossenheit anderen Kulturen gegenüber, die nicht zuletzt die eigene Identität in einer zunehmend globalisierten Welt stärkt. Zudem werden im Latein- und Griechischunterricht nicht nur Vokabeln und Formen gepaukt und syntaktische Strukturen entschlüsselt, sondern es wird viel Zeit für die Auseinandersetzung mit den Grundlagen der europäischen Kultur- und Geistesgeschichte aufgewandt. Wer die eigenen Wurzeln kennt, kann das Heute besser verstehen und das Morgen bewusster gestalten.

Gute Englischkenntnisse sind aber trotzdem wichtig, oder?

Absolut. Wir haben deshalb an unserem Gymnasium die Anzahl der Englischstunden über das vorge-sehene Ausmaß hinaus erweitert. Außerdem bieten wir englische Konversationskurse an. Für die Zukunft sind auch spezielle Vorbereitungskurse für den Erwerb internationaler Sprachzertifikate geplant. Neben guten Englischkenntnissen setzen wir auch sehr auf die Festigung der Zweitsprachenkenntnisse. Generell räumen wir der Sprachschulung einen zentralen Stellenwert ein. Wer sich auf Deutsch, Italienisch und Englisch gut und gewandt ausdrücken kann, Sprachgefühl besitzt, die eigenen Gedanken und Ideen klar und verständlich formulieren und sie anderen überzeugend vermitteln kann, hat sicher auch in der Welt von morgen einen

Wettbewerbsvorteil. Aus diesem Grund haben wir beispielsweise im vergangenen Jahr am journalistischen „Jugend schreibt“-Projekt der Frankfurter Allgemeinen Zeitung teilgenommen und Rhetorikkurse mit dem Schauspieler Peter Schorn fix in unser Curriculum aufgenommen.

Vierorts wird heute darüber geklagt, dass unser Schulsystem zu kopflastig sei und dass die musisch-kreativen Aktivitäten zu kurz kämen.

Diese Kritik ist teilweise berechtigt. Daher haben wir am Vinzentinum versucht, durch spezielle Wahlfächer und verschiedene außerschulische Angebote dieses Defizit auszugleichen. Wir haben einen Knaben- und einen Mädchenchor sowie ein großes Sportgelände mit Skatepark, Beachvolleyball-Anlage, Fitnessraum und Eislaufplatz. Zudem führt eine Oberschulklasse als Wirtschaftsprojekt die Hausbar. Besonders wichtig ist uns die Förderung der schauspielerischen Fähigkeiten. Die Maturaklasse führt anstelle eines Balles jedes Jahr ein Theaterstück auf. Heuer steht Dürrenmatts „Der Besuch der alten Dame“ auf dem Programm.



Foto: Oberer Zingst

Christoph Stragenegg,
Direktor am Vinzentinum
Brixen

Am Vinzentinum nimmt auch die Auseinandersetzung mit religiösen und weltanschaulichen Fragen einen großen Stellenwert ein.

Das ist richtig. Durch die Auseinandersetzung mit religiösen, sozialen, ethischen und gesellschaftspolitischen Themen lernen Jugendliche, Dinge kritisch zu hinterfragen, in größeren Zusammenhängen zu sehen, sich eine eigene Meinung zu bilden und eigenständig zu urteilen. Solidaritätsaktionen schärfen den Blick für Bedürfnisse und lassen die Bereitschaft zum Teilen und das Sich-Einsetzen für andere zur Grundhaltung werden. Ganzheitliche Bildung beschränkt sich nicht auf reine Wissensvermittlung. Zukunftsorientiert zu sein bedeutet, über ein ausgewogenes und stabiles Gerüst aus Wissen, Kompetenzen und Haltungen zu verfügen. ■

info

Schulbesichtigungen und Schnupperstunden nach Voranmeldung jederzeit möglich
Tag der offenen Tür zusammen mit den anderen Brixner Ober-, Berufs- und Fachschulen am 1. März 2013
Einschreibemöglichkeit für das Klassische Gymnasium bis 31. März 2013

Vinzentinum
Mittelschule – Gymnasium – Internat
Brennerstraße 37, 39042 Brixen
Tel. 0472 821604
schule@vinzentinum.it
www.vinzentinum.it
www.facebook.com/Vinzentinum
www.youtube.com/Vinzentinum

Das Vinzentinum

Das Vinzentinum ist eine den öffentlichen Schulen gleichgestellte Bildungseinrichtung der Diözese Bozen-Brixen, die im heurigen Schuljahr ihr 140-jähriges Bestehen feiert. Das schulische Angebot umfasst ein Klassisches Gymnasium, eine Mittelschule mit Regelstundenplan und eine Musikmittelschule. Es steht Buben und Mädchen in gleicher Weise offen. An die Schule ist ein Tages- und Vollinternat angeschlossen. Das Vollinternat der Oberschule kann auch von Schülern genutzt werden, die eine öffentliche Schule in Brixen besuchen.